

# Frührot

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **7 (1920)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-81630>

## **Nutzungsbedingungen**

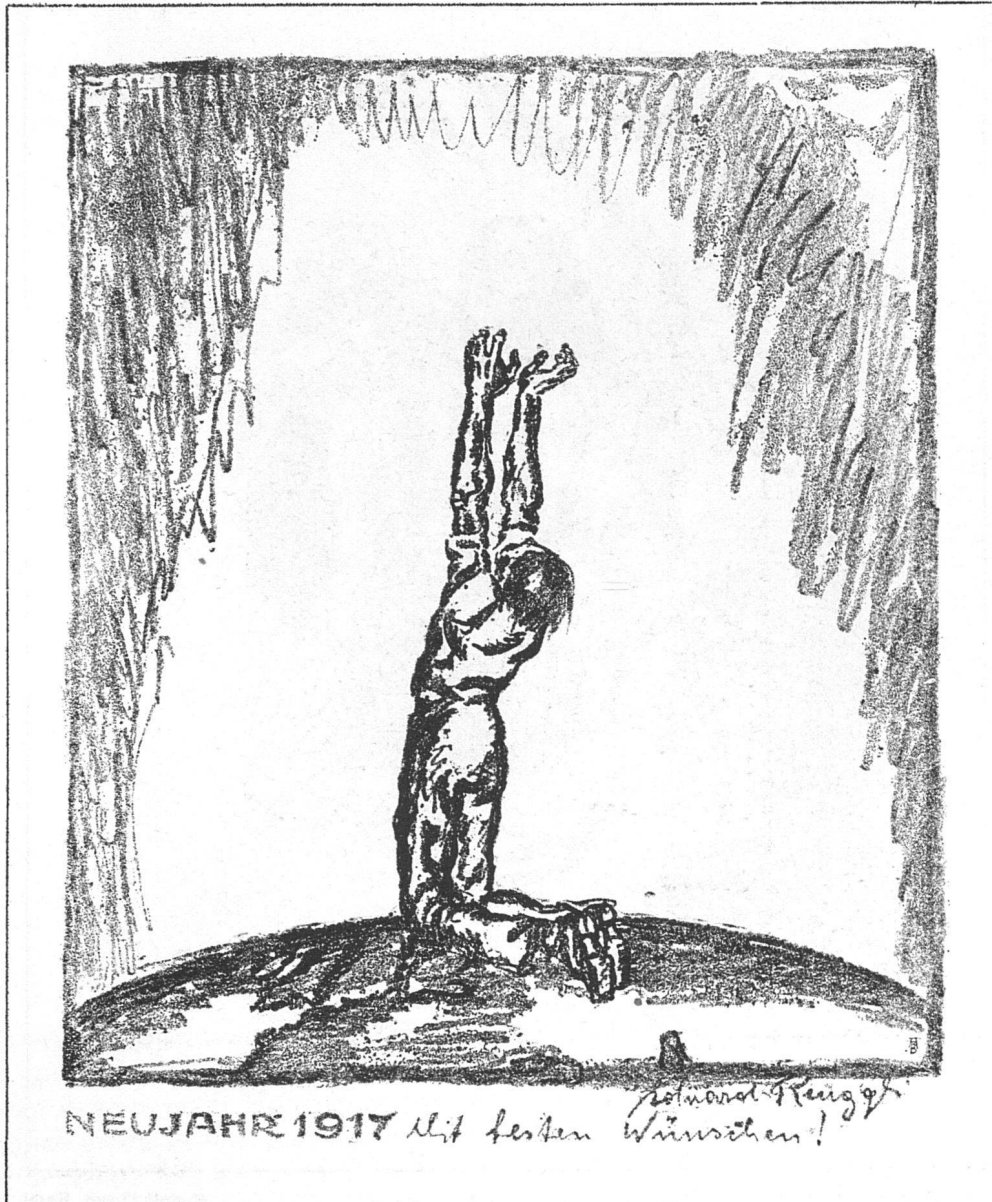
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lithographie

Eduard Renggli, Luzern

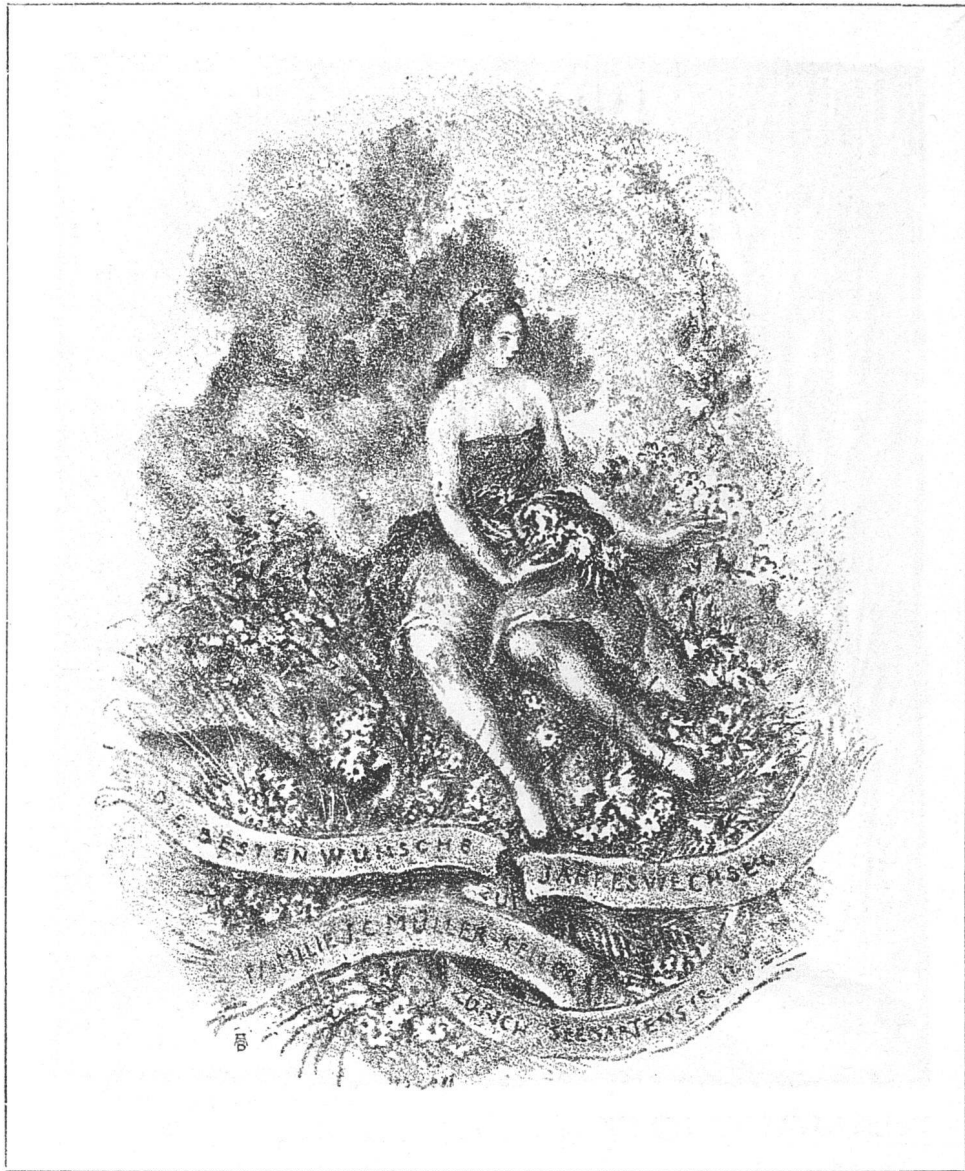
licherweise hat dieser Betrieb nun aufgehört. — Es wurmt mich zwar heute noch, daß ich damals nicht auch ... Es

wäre doch verflixt günstig gewesen. Lauter Vorkriegsausgaben und Friedenspreise!  
Jakob Welti.

## FRÜHRÖT

An einem novemberdunkeln Montagmorgen traf es sich, daß ich mit dem ersten Zug nach Hause reisen sollte. Ein ungefreutes Muß, aus fremden, kahlen Hotelzimmern heraus, an menschenleeren, halb-

erleuchteten Wartsälen vorbei in den rauch- und kehrstaubschwülen Eisenbahnwagen zu sitzen! In einer Ecke suchte ich meinen Platz, um mich abseits recht in mein Inneres zurückzuziehen oder in ein Buch



Lithographie

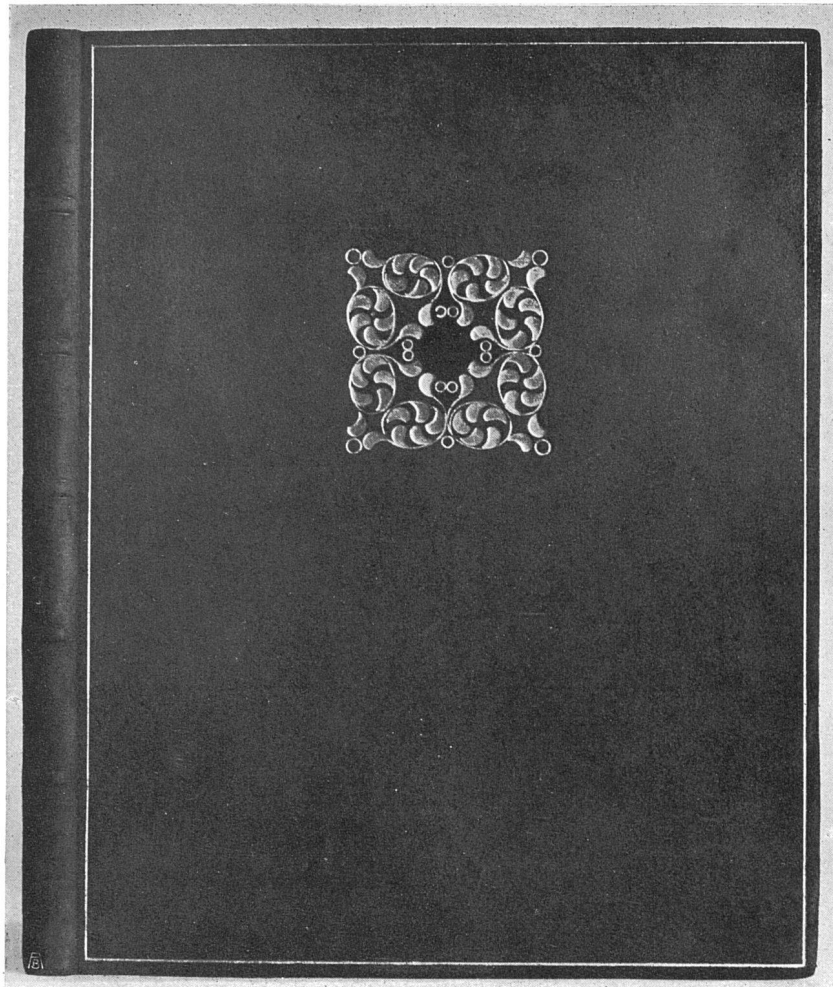
Rudolf Urech, Basel

zu vertiefen; aber es ging nicht: der Wagen füllte sich mit Lärm und Rauch. Arbeiter stiegen ein; zwei ließen sich auf der Bank mir gegenüber nieder; einer heischte dem andern Feuer, sie rauchten und redeten von gestern, von ihrem sonntäglichen Kartenspiel, von Glück und Pech bei Trumpf und Abß. Bald hätten sie sich noch ereifert; am Ende lachten sie doch, als es herauskam, daß keiner viel verloren hatte. Sie waren noch nicht zu Ende, als ein dritter kam, ein vierter; alte Bekannte

trafen sich: „He, hättest dich bald verschlafen, gelt!“ Das führte sie auf ihre Meister in den Sälen und Werkstätten, auf Stundenlohn, Stückzahl und Zahntag.

Eines machte mich stutzig an ihrem Montagmorgengespräch: ich hörte keinen über die Arbeit reden, die ihn heut an seine Werkbank oder Maschine rief, etwa wie er ein neues Rädlein, einen Bolzen, eine Spindel drehen oder glatt polieren möchte, oder so, wie etwa Bauern in der Eisenbahn mit Mund und Hand und Auge

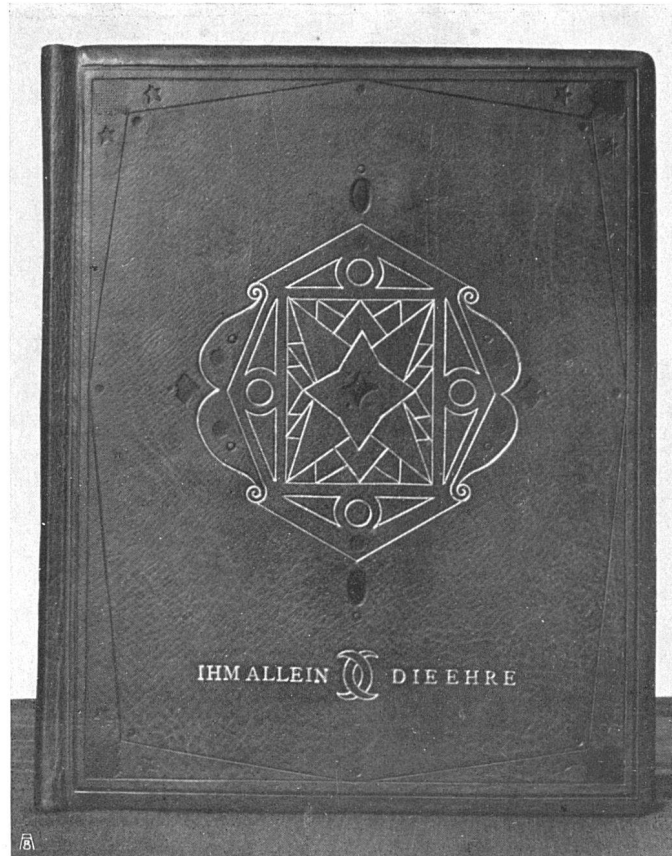
Sophie  
Hauser  
S. W. B.  
Bern



Gästebuch  
Blaues Wild-  
leder mit  
Handvergol-  
dung aus  
selbst-  
geschliffenen  
Stempeln

in ihrem Landmannswerke leben und von Stall und Acker, Baum und Heu erzählen. Bei den Arbeitern am Montagmorgen vernahm ich nichts davon, und doch wäre es wohl denkbar, daß der eine oder andere nach einem verträumten oder verträdelten Sonntag gern wieder zu seiner Drehbank, zu seiner Maschine zurückkehrte und ihren Werkgesang von ferne schon zu hören glaubt, der ihn wie ein vertrauter Lebenskamerad in seine Nähe ruft. Ich weiß es nicht. Das eine aber schien mir klar: daß der Grundton ihrer Gespräche fast heiter war, anekdotisch mehr als nachdenklich, vom Erlebten mehr getragen als von Erträumtem, Gedachtem und Gelesenem. Anekdotisch auch in dem Sinn, daß einer bald den halben Wagen zum Schweigen brachte mit starken Witzen; das gab ein

Herüberneigen, ein Räuspern, das einen an Bier- und Rauchhalse erinnerte. Zwar das Lachen klang mir merkwürdig: Es war kein freies Lachen, das kommt und geht als wie ein Jägerschuß, im Tal verhallend, sondern es klang fast hart und mißtönig, wie wenn halbgeleerte Biergläser zusammenstoßen. Der Witzbold hatte gute Ernte, und mich ärgerte kaum der Inhalt des Erzählten, aber ein Unbehagen kroch an mir herauf wie klebrige Hände, wenn ich dachte, daß die Anwesenheit eines Unbekannten, Fremden dem Erzähler den Mund fast redselig zu machen schien. Die Sache ging so ihren Lauf, auch als draußen die Gegenstände, Häuser, Bäume deutlicher sich abhoben und der Tag von den Bergen herabstieg und schüchtern in die Scheiben lugte. Doch bemerkte ich nun im Zwie-

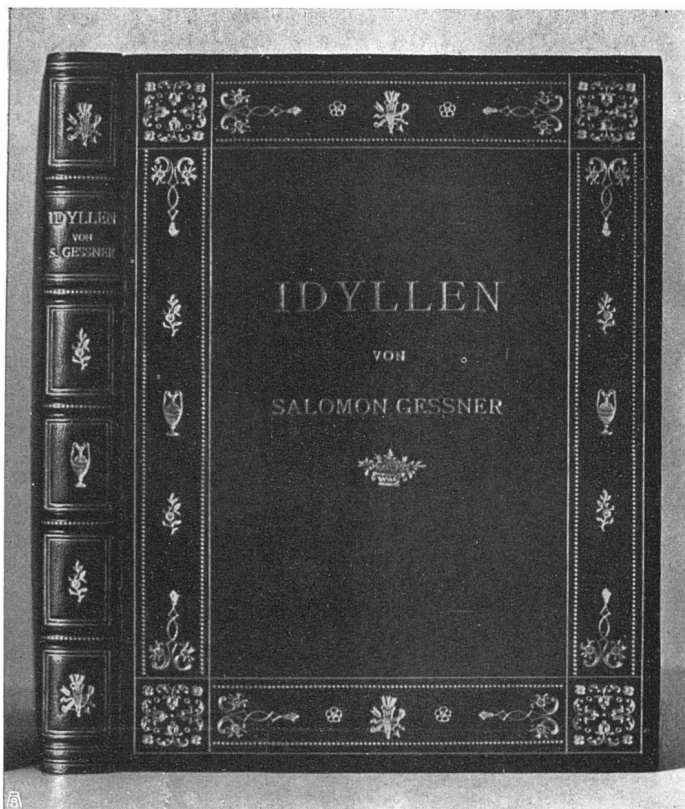


licht des Wagens eine abnehmende Aufmerksamkeit, und an den Südfenster sah ich einige, den Rücken dem Gespräche abgewandt, sich nach den Scheiben beugen; einer stieß den andern an, zeigte mit der Hand hinaus, andere und immer mehr richteten den Blick mit vorgeneigtem Kopfe nach den Fenstern, immer weniger hörten zu, immer leiser, tastender, unsicherer ging das Gespräch, bis da und dort ein verhaltener Ausruf es ganz erdrückte. Ich verstand das neu aufwachende Wesen nicht, da ich an einem Nordfenster saß, wo höchstens ein Licht oder eine weiße Mauer aus dem Dämmer trat, und ich glaubte anfänglich, eine ferne Feuersbrunst könnte übers morgendliche Land hereingleuchten, bis ich mich erhob: da sah ich mitten in die Pracht! Wo sich der graue Himmel von der dunkeln Erde trennte, zog sich ein glühend rotes Band wagrecht, weit zwischen Wolken und Wäldern hin.

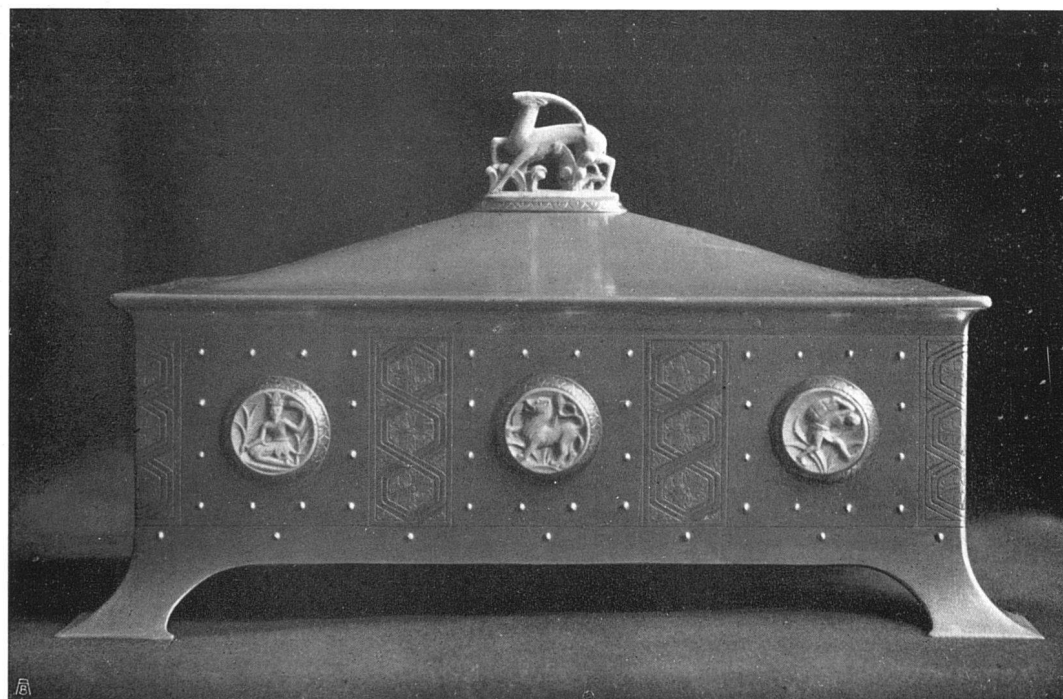
Die Berge standen dunkel, schwer und groß davor und tauchten ihre Häupter in die glühende Wand. Alles war groß, weit, einfach, keine gebrochene Farbe, keine gebogene Linie! Eine ganze Weile ward es nun still bei den Arbeitern im Wagen, und dieses Schweigen und Schauen schien mir fast schön und ahnungsvoll, wenn man sich den polternden Eisenschritt der Räder dazu dachte. Es war keiner im Wagen, der nicht eine Weile in dieses Frührot schaute; eine Zeitlang vernahm man kein Wort mehr, ja die Pfeifen hörten auf zu rauchen, und die glühenden Enden der Zigarren erblaßten. Auch der Witzbold schwieg und hatte den Stumpfen aus dem Mund genommen. Erst nach und nach getraute sich ein Wort hervor und wieder eins, aber es war gedämpft, fast wie in einem Wald oder in einer Kirche.

Ich verstand die Worte nicht und war fast froh. So blieb mir die Erinnerung an

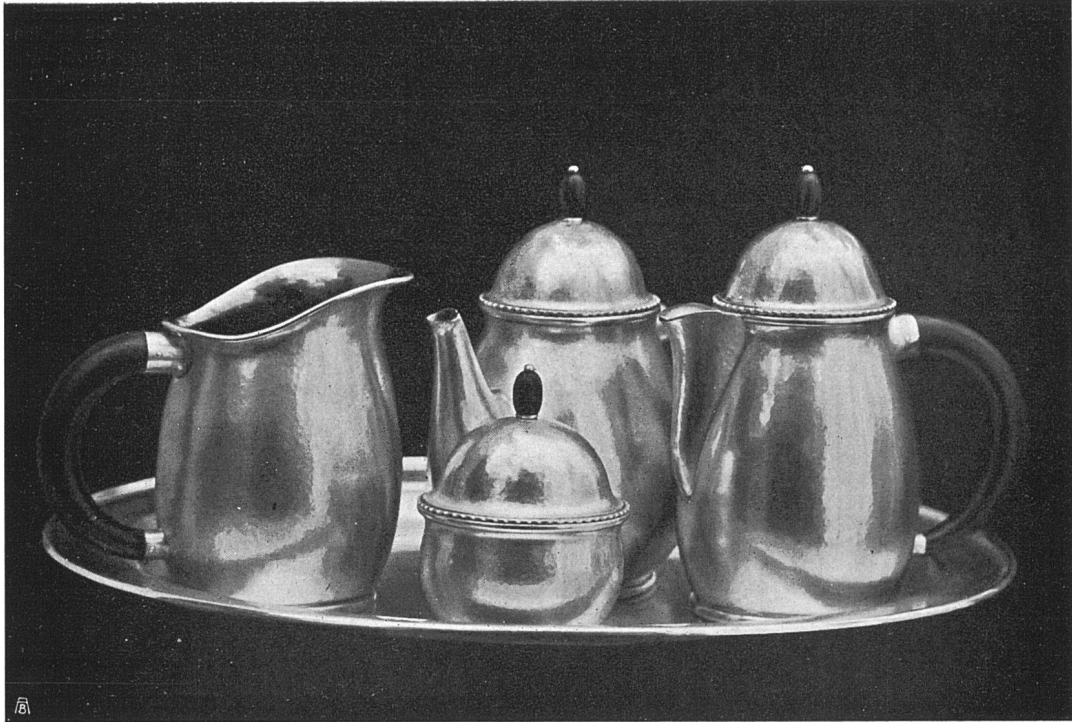
Emil Stierli  
Buchbinder  
S. W. B.  
Zürich



Einband  
grün Saffian  
mit Gold-  
stempeln



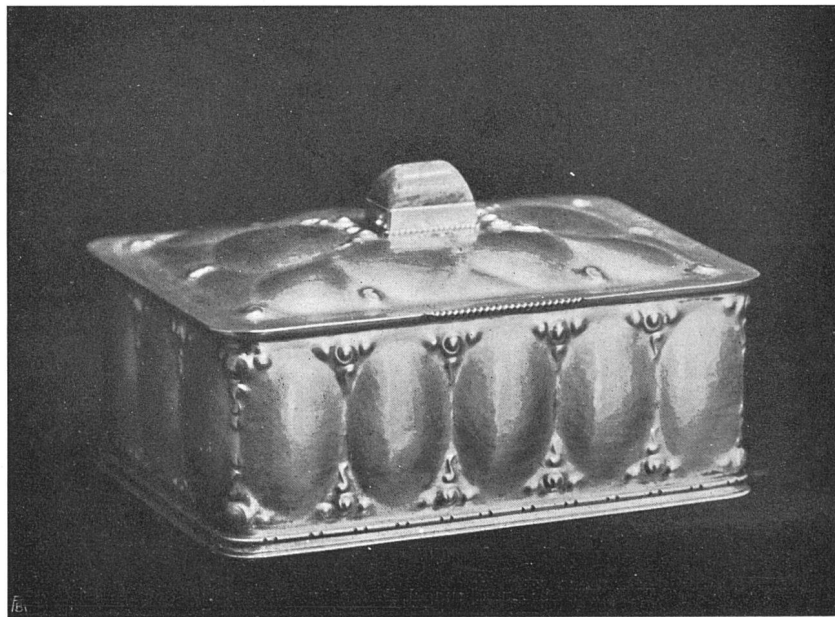
Entwurf: Direktor Alfr. Altherr S.W. B., Zürich; Ausführung d. Elfenbeinarbeiten: Bildhauer Carl Fischer S.W. B., Zürich;  
der Metallarbeiten: Ernst Streuli und M. J. Vermeulen S.W. B., Zürich. Aluminium-Kästchen mit Elfenbeinschnitzereien



diese Minute wie ein Erlebnis haften, und gerade, daß diese Männer, junge und alte, still und schweigend dem aufgehenden Morgenlicht entgegensahen, freute mich, und hatte ich sie vorher leichtthin und grell, mißtönig dem Witzbold zulachen hören, so war mir ihr Schweigen, ihr stil-

les Staunen rührend, weil mir die Ahnung aufging, daß wir noch eine Ehrfurcht besitzen, eine Kraft, zu schweigen, eine Bereitschaft für das, was über dem Alltag, über der Maschine und über dem Lachwitz des Montagmorgens liegt.

Josef Reinhart.



A. Stockmann  
& Cie., Gold-  
schmied  
S.W. B., Luzern

Kaffee-Service  
und Dose  
in Silber  
getrieben



W. Baltensperger  
Goldschmied  
S.W. B., Zürich



Kanne und Zucker-  
dose in Silber  
getrieben